

COVID19-Lagebeurteilung vom 15.03.2021

Lagebeurteilung und Ausblick

Von Peder Plaz und Severin Geisseler

15. März 2021

Das vorliegende Papier wurde mit grösstmöglicher Sorgfalt verfasst. Aufgrund der Natur der Sache verändert sich der Wissens- und Erkenntnisstand jedoch laufend, weshalb einzelne Beurteilungen allenfalls vom Verlauf der Pandemie überholt werden können.

Inhaltsverzeichnis

	Inhaltsverzeichnis	2
1	Ausgangslage	3
	1.1 Aktuelle Lage im Überblick	3
	1.2 Schadensschätzung für die Volkswirtschaft Graubünden	4
2	Ausblick	6
	2.1 Grundlagen für die Szenarienformulierung.....	6
	2.1.1 Bisherige Beobachtungen.....	6
	2.1.2 Einflussfaktoren für die touristischen Szenarien in Graubünden.....	7
	2.2 Szenarien für das Tourismusjahr 2021 in Graubünden	10
	2.2.1 Sommer 2021	10
	2.2.2 Winter 2021/22	11
3	Schlussfolgerungen und Empfehlungen	12

1 Ausgangslage

1.1 Aktuelle Lage im Überblick

Zweite Welle unter Kontrolle, dritte Welle kündigt sich an

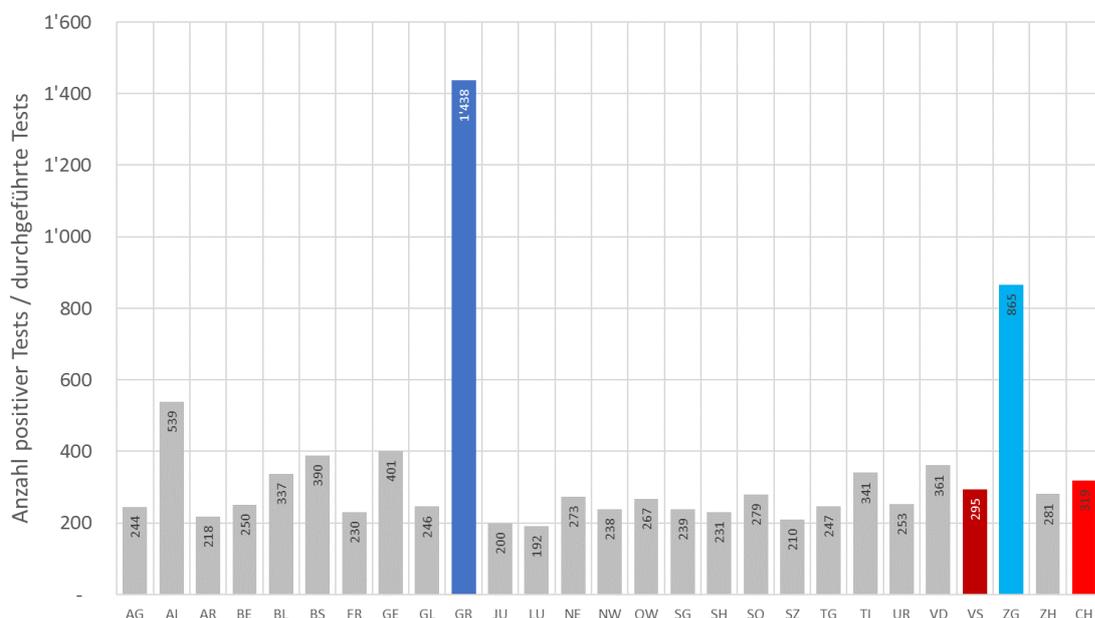
Die starke zweite Pandemiewelle in Europa auf den Winter 2020/21 hin wurde von den meisten Ländern mit massiven gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einschränkungsmaßnahmen unter Kontrolle gebracht. Dennoch verbleiben die Fallzahlen anfangs März 2021 in ganz Europa auf einem zu hohen Niveau und steigen sogar wieder an. Der Grund für den Anstieg ist nicht klar, es wird aber vermutet dass die mutierten ansteckenderen Virusvarianten wesentliche Treiber sind.

Die allermeisten Industrieländer sind mit Nachdruck daran, ihre Bevölkerung raschmöglichst zu impfen. Dabei schreiten die **Impfkampagnen** in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich rasch voran. Während beispielsweise in Israel bereits knapp die Hälfte der Bevölkerung vollständig geimpft ist, sind es in Europa je nach Land rund 2 - 5% (4% in der Schweiz).¹

Offenbar scheinen auch immer mehr Länder Europas breit angelegte **Teststrategien** als Massnahme zur Eindämmung des Coronavirus in Betracht zu ziehen. Auch der Bundesrat will nun im Laufe des März 2021 eine Testoffensive starten; die Kosten der Tests im Rahmen der kantonalen Teststrategien übernehmen sowie grossflächig kostenlose Schnelltests verteilen. Bisher testen insbesondere die Kantone Graubünden und Zug Teile ihrer Bevölkerung systematisch (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1

Durchgeführte Tests / 100'000 Einwohner (gleitender Durchschnitt der letzten 7 Tage) per 14.03.2021



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden basierend auf Daten des BAG²

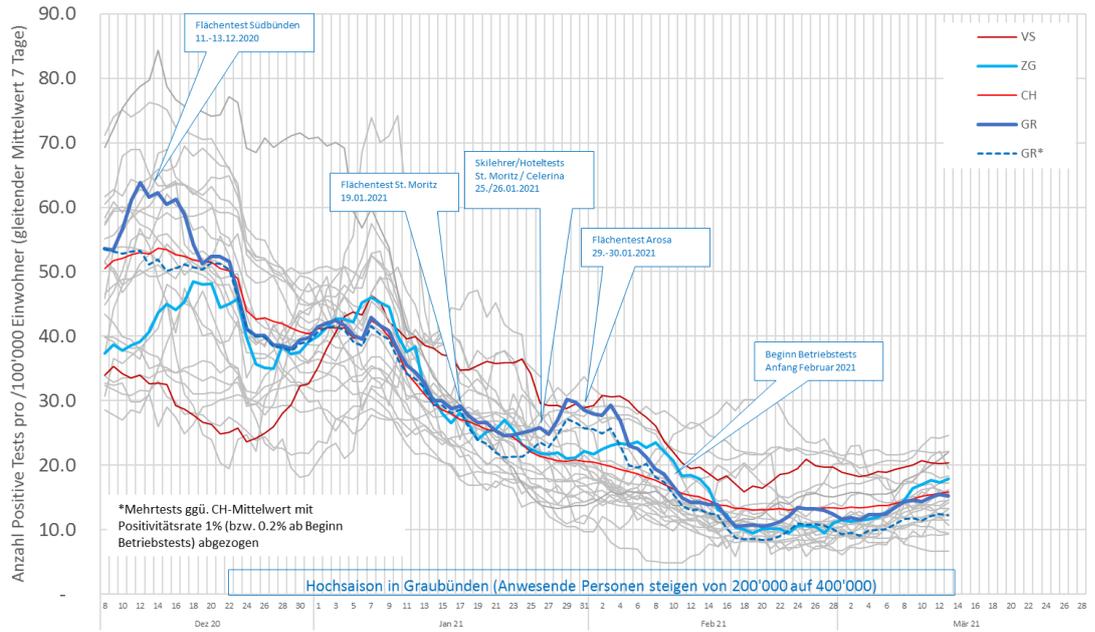
Ein Blick auf die Fallzahlenentwicklung der Kantone lässt vermuten, dass Massentests in Orten mit hohen Infektionszahlen eine hohe Wirkung auf die Reduktion der Fallzahlen haben. Bei den systematischen Tests in Betrieben, kann eine unterstützende Wirkung vermutet werden, wenn man die Entwicklung der Tourismuskantone Graubünden und Wallis vergleicht. Spannend dürfte der Vergleich der Teststrategien spätestens mit Einbezug der Schultests werden.

¹ Angaben SRF

² Die öffentlich publizierten Daten des BAG können von den Daten des Kantons Graubünden abweichen, da noch Fragen bezüglich der statistischen Erfassung der systematischen Tests (Stichwort Pooling) in Abklärung sind.

Abbildung 2

COVID19-Fallzahlen in der Schweiz nach Kantone (Stand: 14.03.21)



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden basierend auf Zahlen des BAG

Die meisten europäischen Länder haben ihre **Lockdowns** in gleicher – oder zum Teil in leicht abgeschwächter – Form bis auf weiteres verlängert. Eine Aufweichung dieser Massnahmen ist frühestens für März/April 2021 zu erwarten. Damit wird Graubünden auch für den Rest der Wintersaison 2021 praktisch ohne internationale Gäste auskommen müssen.

1.2 Schadensschätzung für die Volkswirtschaft Graubünden

Tatsächliche Schäden noch nicht abschliessend bekannt

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat im Laufe der Pandemie verschiedentlich Schadensschätzungen für die Volkswirtschaft Graubünden vorgenommen. Die aktuellste Schadensschätzung vom 08.03.2021 zeigt, dass der per dato erwartete **volkswirtschaftliche Schaden**, insbesondere in den für Graubünden so wichtigen Branchen des Kerntourismus, bislang **weniger hoch ausfiel, als ursprünglich befürchtet** (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3

Veränderung der Schadensrechnung Januar/März 2021 (Stand: 08.03.21)

Schadensschätzung Corona im Kerntourismus Graubünden										
Stand: 13.01.2021 08.03.2021										
	Niveau				Veränderung zu 2019 (Vor Corona)					
	2019	Erwartung 2020	Szenario 2021 Trend	Szenario 2021 Worst	Erwartung 2020		Szenario 2021 Trend		Szenario 2021 Worst	
Umsatz										
Bergbahnen	378	331	286	222	-47	-13%	-92	-24%	-156	-41%
Hotellerie	1'311	1'073	1'037	943	-238	-18%	-274	-21%	-368	-28%
Gastronomie ex. Hotels	577	433	395	326	-144	-25%	-181	-31%	-250	-43%
Total	2'266	1'836	1'718	1'492	-429	-19%	-548	-24%	-774	-34%
					-366		-436			
EBITDA										
Bergbahnen	101	101	53	19	-1	-1%	-48	-48%	-82	-81%
Hotellerie	208	121	114	63	-87	-42%	-94	-45%	-145	-70%
Gastronomie ex. Hotels	58	21	11	-7	-38	-65%	-47	-81%	-65	-112%
Total	368	242	178	75	-125	-34%	-190	-52%	-292	-79%
					-89		-156			

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

Die **Wintersaison 2020/21** konnte zu einem grossen Teil **«gerettet»** werden. Dies ist in erster Linie dem beherzten Einsatz der Bündner Regierung für die Offenhaltung der touristischen Infrastruktur in Graubünden (z.B. Bergbahnen) sowie der guten Zusammenarbeit zwischen den Behörden und der Wirtschaft (z.B. Schutzkonzepte) zu verdanken.

Wenn man das nun erwartete Szenario «Trend» mit dem ursprünglich nicht ausgeschlossenen Szenario «Worst (Schliessung Skigebiete im Februar)» vergleicht, so konnte durch die Offenhaltungsstrategie ein zusätzlicher Umsatzschaden von mehr als CHF 300 Mio. und ein zusätzlicher EBITDA-Schaden von mehr als CHF 130 Mio. für die Tourismusbetriebe in Graubünden verhindert werden.

Insgesamt ist dennoch davon auszugehen, dass die Covid-19-Pandemie in Graubünden die Wirtschaftsleistung für das Jahr 2020 um 5% und für 2021 um 4% reduziert hat (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4

Schadenschätzung vom 08.03.2021 zur Covid-19-Pandemie 2020 – 2021 für die Volkswirtschaft Graubünden auf Basis Bruttowertschöpfung

in MCHF Bruttowertschöpfung	Ist 2018	Erwartet 2020		Szenario: 2021 Trend			
1. Sektor	398	374	-24	-6%	395	-3	-1%
Industrie, Ver- und Entsorgung	2'987	2'918	-69	-2%	2'969	-18	-1%
Bau- und Baunebengewerbe	1'437	1'414	-23	-2%	1'437	-	0%
Gross- und Detailhandel	2'905	2'787	-119	-4%	2'705	-201	-7%
Verkehr & Logistik	576	446	-131	-23%	568	-8	-1%
Bergbahnen	272	237	-35	-13%	221	-51	-19%
Beherbergung	1'030	900	-130	-13%	874	-156	-15%
Gastronomie	362	273	-89	-25%	259	-103	-29%
Information und Kommunikation	494	487	-7	-1%	494	-	0%
Finanz- und Unternehmensdienstleistungen, Freiberufliche Tätigkeiten	2'075	1'961	-114	-5%	2'055	-20	-1%
Öffentliche Verwaltung, Bildung, Gesundheit, Soziales	2'720	2'661	-59	-2%	2'720	-	0%
Kunst, Unterhaltung, Freizeit, Sonstige Dienstleistungen	409	371	-38	-9%	363	-47	-11%
Total Graubünden	15'666	14'829	-837	-5%	15'059	-607	-4%

Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

Die entstandenen und zum Teil weiterhin entstehenden Schäden, betreffen in erster Linie die Gastronomie-, die Reisebüro-, sowie die Veranstaltungsbranchen (Kultur und Sport). Es ist derzeit davon auszugehen, dass diese Schäden zumindest teilweise durch **Härtefallmassnahmen** von Bund und Kanton aufgefangen werden. Der politische Prozess dazu ist noch nicht abgeschlossen und orientierte sich bisher laufend am Bedarf.

2 Ausblick

2.1 Grundlagen für die Szenarienformulierung

Weiterhin primär
Freizeit und Tourismus
betroffen

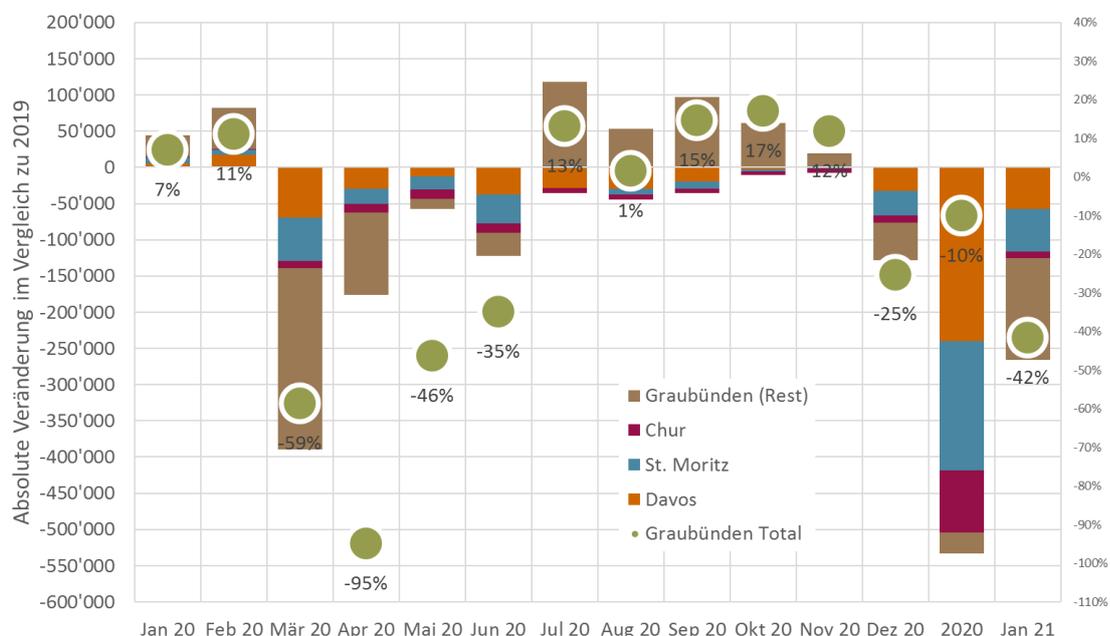
Für Graubünden und die Bündner Unternehmen stellt sich nun die Frage, auf welche Szenarien man sich vorbereiten muss.

2.1.1 Bisherige Beobachtungen

In Abbildung 5 ist die Entwicklung der Hotellogiernächte in Graubünden als Indikator für die Entwicklung im Tourismus in Graubünden dargestellt. Die Darstellung zeigt gut auf, dass die Orte mit internationalem Tourismus (z.B. Davos, St. Moritz und Chur) sowohl im Sommer wie im Winter stärker von der Pandemie betroffen waren und den Wegfall der internationalen Gäste nicht kompensieren konnten, während die ländlichen Orte insbesondere im Sommer von der hohen Nachfrage aus dem Schweizer Markt profitieren konnten. Auch weiterhin dürfte die Exponierung der Orte nach gleichem Muster verlaufen.

Abbildung 5

Veränderung der Hotellogiernächte Graubünden 2020 und 2021 im Vergleich zu 2019 (Vor Corona-Niveau)

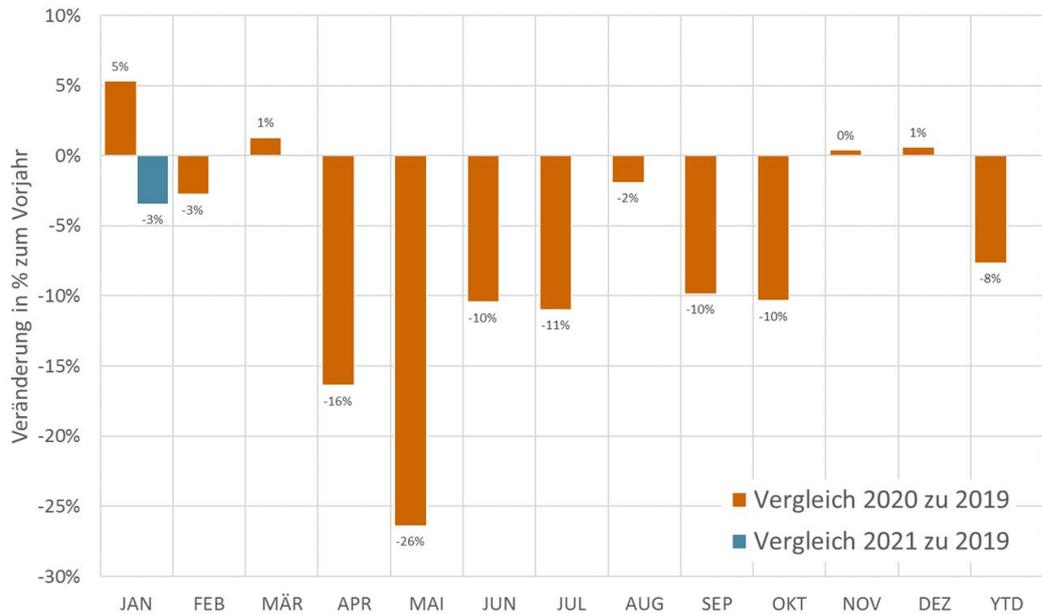


Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden basierend auf Daten BFS HESTA

Abbildung 6 zeigt die Entwicklung der Industrieexporte für die ganze Schweiz als Indikator auch für die Entwicklung der Industrie in Graubünden. Die Industrie war insbesondere beim ersten Lockdown stark beeinträchtigt und konnte jedoch gegen Ende Jahr sich wieder erholen. Dies gilt insbesondere auch für die in Graubünden ansässigen Industriezweige, bei welchen es sich nicht um Bereiche handelt, die von der Pandemie primär negativ betroffen sind. Einzelne Industrieunternehmen in Graubünden waren wirtschaftlich sogar stark positiv von der Pandemie betroffen.

Abbildung 6

Entwicklung des Warenwerts der Warenexporte der Schweiz (ohne Edelmetalle) in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau 2019



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden basierend auf Daten der EZV (Swissimpex)

Fazit: Aufgrund der Erfahrung des letzten Jahres gehen wir davon aus, dass weiterhin primär der Tourismus, die Gastronomie sowie die Veranstaltungen (Kultur und Sport) von Einschränkungsmassnahmen der Pandemie betroffen sein werden. Deshalb fokussieren wir unsere Szenarien für Graubünden auf die touristischen Aspekte.

2.1.2 Einflussfaktoren für die touristischen Szenarien in Graubünden

Impfrate in Europa als entscheidendes Element

Die folgenden Themen sind aus heutiger Sicht für die Formulierung von Szenarien in Hinblick auf die nächsten beiden Tourismussaisons in Graubünden entscheidend:

Impfkampagnen

Es wird derzeit allgemein damit gerechnet, dass die Bevölkerungen der meisten Länder im Laufe des 2021 geimpft werden können, wenn auch die Industrieländer tendenziell rascher impfen können als Schwellen- und Drittweltländer. Weil immer mehr Impfstoffe (Mengen und Produktvarianten) auf den Markt zugelassen werden, dürften die Impfkampagnen im Laufe des 2021 an Geschwindigkeit gewinnen.

Es wird deshalb davon ausgegangen, dass die Impfkampagnen spätestens ab Sommer 2021 in Europa spürbaren Einfluss auf das Infektionsgeschehen und den gesundheitlichen Auswirkungen der Infektionen haben werden.

Noch ist zumindest teilweise unklar, wie hoch die Wirksamkeit der Impfungen gegen neue Mutationen des Virus sein wird. Scheinbar wirken die Impfstoffe derzeit für die wichtigsten bekannten Mutationen gut. Zudem wird davon ausgegangen, dass die Impfstoffe relativ rasch an neue Mutationen angepasst werden können.

Unklar ist und wird bleiben, wie lange der Impfschutz anhält. Es wird derzeit von einer Wirksamkeit der Impfungen von mehreren Monaten bis einige Jahre ausgegangen. Klarheit dazu wird erst die Zeit selber bringen.

Die Bedeutung der reinen Fallzahlen dürfte für die weitere Steuerung der Pandemie abnehmen und durch die Betrachtung der Hospitalisationen ersetzt werden.

Das **grösste Risiko für die weitere Entwicklung** ist, wenn sich **Virusmutationen** ergäben, die durch die Impfungen nicht abgedeckt werden, dennoch ähnlich schädlich oder schädlicher wirkten wie bisher und eine rechtzeitige Anpassung der Impfungen nicht möglich ist.

Teststrategien

Immer mehr Länder setzen auf systematische Teststrategien. Seit «Speicheltests» und «Selbsttests» verfügbar sind, lassen sich solche Teststrategien auch besser und kostengünstiger umsetzen.

Sobald der Beweis erbracht wird, dass man mit Teststrategien die Pandemie kontrollieren kann, dürften Lockerungen im Zusammenhang mit Tests die Lockdown-Massnahmen schrittweise ablösen. Dies dürfte insbesondere im Reiseverkehr ein entscheidendes Element sein. Da die Länder erst gerade mit Teststrategien begonnen haben, dürften erste Erfahrungen und konsequente Handlungen danach noch einige Monate auf sich warten lassen.

Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass im Sommer 2021 Teststrategien die Lockdown-Strategien ablösen werden.

Effekt des saisonalen Klimas

Der **Effekt des Wetters** auf die Entwicklung der Fallzahlen ist nicht abschliessend geklärt. Es gibt aber Indizien dafür, dass sich das Wetter bzw. die Temperaturen auf die Verbreitung des Virus auswirken (bei etwa 26 Grad soll sich die entsprechende Geschwindigkeit halbieren³), insbesondere weil sich die Menschen in Europa mehr im Freien aufhalten. Vor diesem Hintergrund ist es durchaus denkbar, dass die warmen Temperaturen im Sommer die positive Entwicklung der Fallzahlen im Frühling/Sommer 2021 unterstützen, wie dies vermutlich im 2020 geschehen ist.

Gleichzeitig könnte das Wetter im Herbst/Winter 2021 – und der damit verbundene vermehrte Aufenthalt der Bevölkerung in Europa in Innenräumen - auch die negative Entwicklung der Fallzahlen wiederum fördern.

Ob die nun vorherrschenden mutierten Varianten im Frühling/Sommer 2021 weniger stark eindämmen lassen als im Vorjahr ist zumindest offen und könnte allenfalls Schwierigkeiten im Reiseverkehr trotz höheren Temperaturen bereiten.

Reisebedürfnisse der Bevölkerung

Es stellt sich die Frage, ob die **Schweizerinnen und Schweizer ihr Reisverhalten mittelfristig etwas anpassen werden.** Denn aufgrund der mit der Pandemie einhergehenden Reisebeschränkungen verzichteten viele Schweizerinnen und Schweizer im letzten Jahr auf Ferien im Ausland, und blieben stattdessen in der Schweiz. Dadurch konnte die Bevölkerung einerseits finanzielle Mittel ansparen und die «Reisekasse» füllen, andererseits wuchs und wächst mit der Zeit auch der Wunsch, wieder ins Ausland in die Ferien zu verreisen. Für den Fall, dass die Reisebeschränkungen ab Sommer 2021 wieder abnehmen, ist es durchaus möglich, dass die Schweizerinnen und Schweizer das letzte Jahr überkompensieren und für eine gewisse Zeit vermehrt oder länger Ferien im Ausland buchen.

Umgekehrt ist davon auszugehen, dass auch bei den potenziellen ausländischen Gästen der Schweiz ein Reisebedürfnis aufgestaut wurde. Bezogen auf die Schweiz und Graubünden dürften im Sommer 2021 aber die internationalen Gäste aus den Fernmärkten weiterhin wenig in Erscheinung treten. Denn sie besuchen in der Regel mehrere Länder in Europa, was derzeit

³ <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/coronavirus-einfluss-wetter-waerme-temperaturen-100.html>

mit einer hohen Reisekomplexität verbunden ist und deshalb «Reisen in Europa» über die Reiseveranstalterkanäle nur schwer verkäuflich sind.

Ob es die europäischen Gäste im Sommer 2021 primär in die Schweiz oder doch eher ans Meer zieht, ist derzeit noch offen. Nach einem monatelangen Lockdown im europäischen Winter spricht jedoch Vieles dafür, dass ein Bedürfnis nach Süden und Sonne im Vordergrund stehen könnte.

Allenfalls kann Graubünden auf eine nachfragestarke Wintersaison 2021/22 hoffen, da doch viele Wintersportliebhaber im 2020/21 auf die Winterferien verzichten mussten und deshalb vielleicht im nächsten Winter die Ferien etwas verlängern wollen.

Insgesamt kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass in den nächsten 12 Monaten die Konsumenten mit Reisen zurückhaltend bleiben, bis sich die pandemische Situation vollständig geklärt hat.

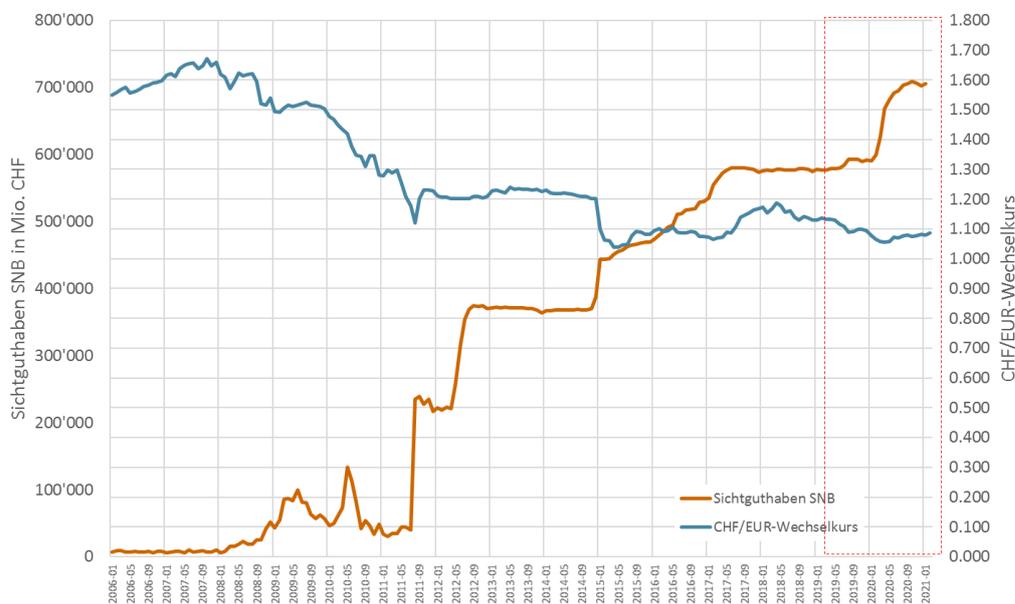
Währungsentwicklung

In Krisenzeiten tendiert der Schweizer Franken zur Stärke und wirkt sich negativ auf die touristische Entwicklung in Graubünden aus. In der Finanzkrise von 2007 konnte beobachtet werden, dass der Franken sich insbesondere im Zeitraum 2010 – 2011 massiv gegenüber dem EUR aufgewertet hat. Dies waren 3 Jahre nach Beginn der Krise und unterstützen eine alte Weisheit, wonach Wirtschaftskrisen den Bündner Tourismus zeitverzögert treffen.

Aufgrund der vermutlich erheblichen wirtschaftlichen Pandemieschäden im Süden Europas kann eine erneute Aufwertung des Schweizer Frankens nicht ausgeschlossen werden. Im Jahr 2020 hat die Schweizerische Nationalbank nochmals CHF 100 Mrd. an Sichtguthaben geschaffen, was ein Hinweis auf Stützungskäufe zur Wahrung der Währungsstabilität ist (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7

Sichtguthaben der SNB und CHF/EUR-Wechselkurs



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden basierend auf Datenportal SNB

Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Schweizer Franken in den nächsten Jahren eine nochmalige Aufwertung gegenüber den wichtigsten Handelswährungen erfährt, was den Tourismus in Graubünden spätestens in zwei bis vier Jahren negativ treffen würde. Weil der Franken derzeit gegenüber der Kaufkraftparität zum EURO eher überbewertet ist und im 2007 eher unterbewertet war, könnte eine entsprechende Aufwertung allenfalls ausbleiben oder deutlich geringer ausfallen als nach der Finanzkrise.

2.2 Szenarien für das Tourismusjahr 2021 in Graubünden

Verschiedene Szenarien
sind denkbar

Aufgrund der obigen Diskussion der wesentlichen Einflussfaktoren sehen wir folgende denkbaren Szenarien für die kommenden Tourismussaisons in Graubünden.⁴

2.2.1 Sommer 2021

Szenario 1: Wiederholung des Sommers 2020

Im Szenario «Wiederholung des Sommers 2020» gehen wir davon aus, dass trotz Impfung das internationale Reisen sehr eingeschränkt und unsicher bleibt. Aus diesem Grund verzichten die Schweizer auf die Buchung insbesondere von Fernreisen und verbringen ihre Hauptferien ähnlich wie im Sommer 2020 in der Schweiz. In Europa werden allenfalls Kurzferien kurzfristig in denjenigen Zeitfenstern gebucht, wo die entsprechenden Destinationen frei ein- und ausreisbar sind. Die grossen Veranstaltungen (z.B. Open Airs, Städtemarathons und dergleichen) bleiben aus bzw. finden weiterhin ohne Publikum statt.

Die internationalen Gruppengäste bleiben mehrheitlich aus. Allenfalls sehen wir etwas mehr internationale Individualreisende in der Schweiz als im 2020, da mit Test- und Impfnachweisen die Ein- und Ausreisen möglich sind. Allenfalls nehmen die Geschäftsreisen in den Städten leicht zu.

Wir gehen davon aus, dass in diesem Szenario die Bergbahnen, Hotellerie, Gastronomie und der Detailhandel in der Schweiz offen sein werden und die Schutzkonzepte wesentlich reduziert werden können, insbesondere wenn Teststrategien angewendet werden. Die touristischen Veranstaltungen in der Schweiz und Gruppenanlässe sind jedoch weiterhin leicht eingeschränkt.

Ein solches Szenario **verspricht in Graubünden** in vielen Destinationen **gute bis sehr gute Geschäfte**. Einzelne Anbieter und Destinationen müssen weiterhin unter dem Wegbleiben von Veranstaltungen und internationalen Gästen darben.

Wir schätzen die **Wahrscheinlichkeit** dieses Szenarios als **hoch bis sehr hoch** ein.

Szenario 2: Normalisierung

Im Szenario «Normalisierung» gehen wir davon aus, dass dank des Impffortschritts in Europa, Tests im internationalen Reiseverkehr und dem Wetter im Sommer die Reisetätigkeit und das Tourismusgeschäfts inkl. Veranstaltungen in Europa sich rasch normalisiert. Einzig die Gruppenreisen aus den Fernmärkten bleiben weiterhin aus.

Wir gehen davon aus, dass in diesem Szenario die Bergbahnen, Hotellerie, Gastronomie und der Detailhandel in der Schweiz offen sein und die Schutzkonzepte aufgehoben werden. Die touristischen Veranstaltungen in der Schweiz und Gruppenanlässe finden weitgehend statt.

Ein solches Szenario **verspricht in Graubünden in vielen Destinationen gute Geschäfte**. Einzelne Anbieter und Destinationen müssen weiterhin unter dem Wegbleiben von internationalen Gruppengästen darben.

Wir schätzen die **Wahrscheinlichkeit** dieses Szenarios als **sehr tief** ein.

Szenario 3: Sehnsucht nach Ferne

Im Szenario «Sehnsucht nach Ferne» gehen wir davon aus, dass dank des Impffortschritts in Europa, Tests im internationalen Reiseverkehr und dem Wetter im Sommer sich die Reisetätigkeit für die europäische Bevölkerung im Bereich der Individualreisen rasch normalisiert.

⁴ Selbstverständlich wären auch andere Szenarien denkbar und kann kein Szenario die Realität abbilden. Die Auseinandersetzung mit möglichen Szenarien hilft jedoch für die eigenen Schlussfolgerungen und Planungen im Unternehmen, weshalb sich die Auseinandersetzung mit Ihnen in jedem Fall lohnt.

Weiter gehen wir davon aus, dass sich bei den Schweizern und Europäern eine Sehnsucht nach Fernreisen, Sonne und Strand aufgestaut hat.

Wir gehen davon aus, dass in diesem Szenario die Bergbahnen, Hotellerie, Gastronomie und der Detailhandel in der Schweiz offen sein werden und die Schutzkonzepte wesentlich reduziert werden können. Die touristischen Veranstaltungen in der Schweiz und Gruppenanlässe sind jedoch weiterhin stark eingeschränkt.

Daraus abgeleitet gehen wir davon aus, dass die Schweizer und Europäer in grosser Zahl Destinationen ausserhalb der Schweiz buchen werden. Gleichzeitig aber die internationalen Gäste noch nicht in die Schweiz reisen, weil das Einreisen nach Europa nach wie vor für sie zu kompliziert ist.

Ein solches Szenario **würde in Graubünden eine Nachfragerückgang entstehen lassen** und zu einem eher schwachen Sommer führen, insbesondere wenn es auch die vielen Zweitwohnenden in die Ferne zieht.

Wir schätzen die **Wahrscheinlichkeit** dieses Szenarios als **tief** ein.

2.2.2 Winter 2021/22

Für den Winter 2021/22 sehen wir derzeit folgende Szenarien:

Szenario 1: Wiederholung des Winters 2020/21

Dieses Szenario kommt zum Tragen, wenn im Herbst eine erneute Corona-Ansteckungswelle über Europa einbricht, die weiterhin zu Hospitalisierungen führt und die Regierungen zwingt, nochmals mit weitgehenden Lockdowns zu agieren. Dies ist denkbar, wenn hochansteckende und weiterhin schädliche Virusmutationen nicht durch die Impfung abgedeckt werden können. Es ist davon auszugehen, dass Europa auf dieses Szenario nicht vorbereitet sein wird und deshalb die Reaktionsweisen ähnlich ablaufen wie im Herbst – Winter 2020/21.

Für Graubünden würde dies zu einer **Wiederholung der Situation im Winter 2020/21** führen und Politik und Tourismuswirtschaft nochmals ein hohes Engagement abfordern, um die Saison mit möglichst wenig Schaden zu überstehen. Zwar könnte man von Erfahrungen des Vorjahres profitieren. Gleichzeitig wäre aber auch mit einer höheren «Coronamüdigkeit» der Bevölkerung zu rechnen, was die Durchsetzung der Disziplin erschweren dürfte.

Wir schätzen die **Wahrscheinlichkeit** dieses Szenarios als **tief** ein – weil wir die Wahrscheinlichkeit der Impfwirkung als hoch einschätzen, schliessen das Szenario aber nicht aus.

Szenario 2: Normalisierung

Im Szenario «Normalisierung» gehen wir davon aus, dass bereits im Sommer 2020 sich die Normalisierung abzeichnet und deshalb die Wintersaison relativ normal gebucht und vorbereitet werden kann. Insbesondere wird im Sommer absehbar, dass auch die touristischen Winterveranstaltungen wieder stattfinden können.

Wir gehen davon aus, dass in diesem Szenario die Bergbahnen, Hotellerie, Gastronomie und der Detailhandel in der Schweiz offen sein und die Schutzkonzepte aufgehoben werden. Allenfalls sind sicherheitshalber Impf- und Teststrategien als Ersatz für Schutzkonzepte anzuwenden. Die touristischen Veranstaltungen in der Schweiz und Gruppenanlässe finden weitgehend statt.

Aufgrund des aufgestauten Nachholbedürfnis an Veranstaltungen, welche im Sommer noch nicht stattfinden konnten, finden die Winterveranstaltungen (z.B. Silvesterpartys, Sportveranstaltungen) regen Anklang. Allgemein werden die Winterferien stark gebucht, da teilweise der Vorwinter mitkompensiert wird und die Ferien tendenziell leicht verlängert werden. Dies insbesondere, wenn die Tourismuswirtschaft solche Angebote auf den Markt stellt. Auch die internationalen Reisen kommen im Winter wieder zurück.

Die wichtigsten Währungsrelationen bleiben stabil (CHF / EUR). Einzige Unsicherheit bleiben die Schneeverhältnisse.

Ein solches Szenario verspricht in Graubünden in den meisten Destinationen **gute Geschäfte**. Wir schätzen die **Wahrscheinlichkeit** dieses Szenarios als **mittel bis hoch** ein.

Szenario 3: Angezogene Handbremse

Wir gehen im Szenario davon aus, dass im November / Dezember 2021 eine erneute Ansteckungswelle in Europa ausbleibt und das Wintertourismusangebot zwar nicht vollständig aber weitgehend in Graubünden und im Alpenraum zur Verfügung gestellt werden kann.

Wir gehen davon aus, dass in diesem Szenario die Bergbahnen, Hotellerie, Gastronomie und der Detailhandel in der Schweiz offen sein werden und die Schutzkonzepte stark reduziert werden können, evtl. unter Berücksichtigung von Teststrategien und Schutzkonzepten. Die touristischen Veranstaltungen in der Schweiz und Gruppenanlässe finden jedoch nur teilweise statt.

Dass die Wintersaison weitgehend normal stattfinden kann, zeichnet sich jedoch erst spät im Herbst 2021 ab, weshalb die Frühbuchungen sehr zurückhaltend sein werden.

Nach wie vor scheint in der Bevölkerung die Lust nach Grossveranstaltungen gedämpft zu sein, weshalb Veranstaltungen auf unterdurchschnittliche Nachfrage im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau stossen. Zudem ist die internationale Reisetätigkeit nach wie vor beeinträchtigt und die Nachfrage der internationalen Gäste in Graubünden erreicht noch nicht das Vor-Corona-Niveau.

Der Schweizer Franken wertet sich rascher als erwartet gegenüber dem EUR auf und tendiert in Richtung von CHF/EUR 1.00 oder sogar darunter, was die Ferien in Graubünden für Europäer entsprechend verteuert. Die Hotellerie in Tirol und Südtirol versucht zudem im Herbst 2021 die Hotels um jeden Preis zu füllen und geht mit Preisnachlässen in den Markt. Dies führt in Graubünden zu Wettbewerbsdruck, weshalb die europäische Nachfrage in Graubünden stockt.

Ein solches Szenario verspricht in Graubünden in den meisten Destinationen eine Saison auf dem Niveau der Jahre 2015 – 2017.

Wir schätzen die **Wahrscheinlichkeit** dieses Szenarios als **tief - mittel** ein.

3 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Gute Aussichten,
dennoch tut
Vorbereitung Not

Die Auseinandersetzung mit der aktuellen Lage und möglichen Szenarien in Graubünden lässt Graubünden hoffnungsvoll in die nähere Zukunft blicken. Die mit hoher Wahrscheinlichkeit eingeschätzten Szenarien versprechen eher gute Tourismussaisons für den Sommer 2021 und Winter 2021/22 in Graubünden.

Grösste Unsicherheit bilden derzeit die Entwicklung der Virusmutationen und der Impfrate in Europa, welche darüber entscheiden, ob im Herbst 2021 nochmals mit einer unkontrollierten Ansteckungswelle mit wesentlichen negativen gesundheitlichen Auswirkungen zu rechnen ist oder nicht.

Aus Sicht der Volkswirtschaft Graubünden gilt es sicherzustellen, dass die beiden nächsten Tourismussaisons möglichst normal durchgeführt werden können. Wir kommen deshalb zu folgenden Handlungsempfehlungen:

Handlungsempfehlung 1 an den Kanton Graubünden: «Weiterentwicklung Teststrategie»

Der Kanton Graubünden sollte im Frühling eine Teststrategie vorbereiten, die er - falls angezeigt - im Sommer 2021 oder im Winter 2021/22 frühzeitig und rasch umsetzen kann. Die

Testlogik ist so auszulegen, dass eine erneute Ansteckungswelle verhindert oder sehr gut kontrolliert werden kann. Dazu gehört vermutlich eine Teststrategie, wie sie jetzt bereits umgesetzt wird, jedoch ergänzt mit einem System, welches künftig insbesondere auch die in den Kanton oder den Destinationen einreisenden Personen umfasst.

Handlungsempfehlung 2 an die Tourismuskantone und den Bund: «Gemeinsame Absprache im Hinblick auf den Winter 2021/22»

Die Tourismuskantone und der Bundesrat müssen sich im Frühling 2021 darüber verständigen, wie mit einer allfälligen erneuten Ansteckungswelle im Herbst 2021 touristisch umgegangen werden soll. Dabei gilt es folgende Punkte zu klären:

- Eine dritte Welle im Herbst 2021 muss durch Impf- und Teststrategien und durch ein vorsichtiges agieren im Herbst 2021 (Sprichwort Gastronomie, Veranstaltungen) verhindert werden.
- Der Wintertourismus im Alpenraum wird im 2021/22 stattfinden und notfalls mit Teststrategien abgesichert. Solange die Tourismuskantone das Pandemiegeschehen unter Kontrolle haben, kann die Wintersaison weitgehend stattfinden und die Tourismuskantone bestimmen über die Massnahmen zu ihrer Tourismuswirtschaft. Es werden Kriterien definiert, was «die Pandemie unter Kontrolle zu haben» bedeutet.
- Der Bund stellt notwendige finanzielle Ressourcen zur Verfügung um allfällige breit angelegte Teststrategien in den Tourismuskantonen wieder hochzufahren.